

Die Arbeitszeit der Eisenbahner

Die Zugseinschränkungen bei den Bundesbahnen haben noch nicht zu einer Reduktion der Arbeitszeit geführt, wie sie wünschbar wären. Die bezüglichlichen Forderungen des Kartells der vereinigten Eisenbahnpersonalverbände lautete auf 8 Stunden Arbeit bei maximal zwölfstündiger Dienstbereitschaft innerhalb 24 Stunden. Die Generaldirektion gab Weisung, dass dem Begehren des Personals soweit Entgegenkommen gezeigt werde als der gegenwärtige Personalbestand es zulasse. Diese Weisung hatte beim Stationsdienst eine durchschnittliche Arbeitszeitverkürzung von 30 bis 60 Minuten zur Folge. Auf den meisten Güterexpeditionen konnte die Arbeitszeit um eine Stunde und mehr reduziert werden, so dass bei diesem Dienst an vielen Orten tatsächlich nur noch 8 bis 8 ¼ Stunden gearbeitet wird. Auch muss bemerkt werden, dass die stellenweise auf den Diensterteilungen vorgesehenen langen Dienstzeiten durch gegenseitige Verständigung des Personals gemildert werden. An Hand der Mitteilungen der Kreise muss leider auch konstatiert werden, dass die noch ab und zu bestehenden krassen Diensterteilungen der ungünstigen Auslegung der Weisung der Generaldirektion durch untergeordnete Instanzen zuzuschreiben sind.

Es bestehen grosse Differenzen zwischen den verschiedenen S.B.B.-Kreisen und sogar zwischen den einzelnen Depots. So bestehen im Depot Zürich beispielsweise noch Einteilungen mit 11-stündiger Arbeitszeit, andere sehen noch 10 und 10 ½ Stunden vor. Auch der S.L.P.V. hat Material gesammelt, das aus allen Teilen mit Ausnahme des Kreises 4 stammt.

Im Kreis 4 hat das Lokomotivpersonal eine durchschnittliche Arbeitszeit von 8 Stunden 5 Minuten. Die Verhältnisse sind also bedeutend besser als anderwärts. Besonders krasse Missverhältnisse bestehen im Depot Brugg, wo es noch Diensterteilungen mit nur 6 bis 6 ½-stündiger Nachtruhe gibt.

Diese Tatsachen gaben Veranlassung zu einer neuen Eingabe der Kartelleitung, damit mit den neuen Zugseinschränkungen am 1. März das Personal endlich zu einer einheitlichen, den heutigen Verhältnissen angepassten Arbeitszeit gelangt.

Strassenbahner-Zeitung, 1.3.1918.